

Bovine Virus-Diarrhoe BVD

BVD (Bovine Virus-Diarrhoe) wird von Viren verursacht. Die Folgen beim befallenen Rindvieh sind Aborte, Umrindern, Fruchtbarkeitsstörungen, kümmernde und lebensschwache Kälber. Die Krankheit ist in einem befallenen Tierbestand oft lange nicht offensichtlich und daher für den Landwirt nur schwer erkennbar. BVD befällt vor allem Rindvieh, kann aber auch bei anderen Wiederkäuern auftreten.

BVD war in der Schweizer Rinderpopulation weit verbreitet und hat zu grossem finanziellem Schaden geführt. 2008 wurde die Seuche vom Bund zur „auszurottenden Krankheit“ gemäss Tierseuchenverordnung erklärt. Ein eigentliches Ausrottungsprogramm wurde von 2008 bis 2012 durchgeführt. Seit 2012 läuft ein Überwachungsprogramm. Die Ausrottung von BVD schreitet voran, doch ganz eliminiert werden konnte die Krankheit noch nicht. Mittlerweile sind über 99% der Tierhaltungen negativ.

BVD auch in der Region Schaffhausen

Entwarnung kann aber nicht gegeben werden: In den letzten Monaten wurden in verschiedenen Regionen der Schweiz aufflammende Hot-Spots mit Neuinfektionen festgestellt. Auch im Kanton Schaffhausen sind BVD-Fälle aufgetreten.

Komplizierter Übertragungsweg

BVD bleibt häufig lange unentdeckt. Bis eine Ansteckung erkannt wird, vergehen manchmal mehrere Monate bis über ein Jahr. Denn der Übertragungsweg ist kompliziert. Er führt über ungeborene Kälber. Diese stecken sich bereits im Mutterleib an.

Ansteckung ausserhalb des Mutterleibs

Die akute Infektion eines bereits geborenen Tiers geht meist unauffällig oder mit minimalen Krankheitssymptomen vorbei. Betroffene Tiere leiden einige Tage an Durchfall, sie „mudern“. Dann wird das Virus aus dem Körper eliminiert und die Antikörper im Blut führen zu einer lebenslangen Immunität.

Ansteckung im Mutterleib

Anders beim ungeborenen Kalb: Steckt sich ein Kuh in der ersten Hälfte der Trächtigkeit an, wird ebenfalls das ungeborene Kalb infiziert. Da es noch kein Immunsystem hat, bleibt das Virus im Körper und wird auch vom später ausgebildeten Immunsystem nicht mehr bekämpft. Das Kalb kommt als sogenanntes „PI-Tier“ zur Welt. PI steht für „persistent (dauerhaft) infiziert“.

PI-Tiere scheiden lebenslang grosse Mengen Virus aus. Oft, aber nicht immer, sind diese Tiere Kümmerer.

Die Ansteckung der trächtigen Kühe muss verhindert werden, damit die Infektionskette

unterbrochen werden kann.

Deshalb sind das Absondern von kalbernden Kühen und neugeborenen Kälbern sowie absolute Hygiene sehr wichtig.

Bekämpfungsmassnahmen

Wird in einem Tierbestand BVD festgestellt, wird die Tierhaltung gesperrt. Die Sperre wird erst aufgehoben, wenn alle PI-Tiere aus dem Bestand eliminiert (geschlachtet oder getötet) sind. Alle Kühe, die zu diesem Zeitpunkt trächtig sind, werden aber als Einzeltiere „verbringungsgesperrt“. Sie dürfen den Bestand nicht verlassen. Frühzeitig vor der Geburt müssen sie abgesondert werden. Das neugeborene Kalb wird auf das BVD-Virus untersucht. Verläuft die Untersuchung negativ, wird die Sperre für diese Kuh und das Kalb aufgehoben.

Ein Bestand mit BVD ist auch im optimalen Fall während mindestens einem Jahr Einschränkungen unterworfen und hat (neben den Tierverlusten) einen deutlich erhöhten Aufwand.

Schutzmassnahmen für den Tierbestand

- Keine Tiere einstellen, die nicht frei sind. Dies ist auf der Tierverkehrsdatenbank (TVD) für jedes Tier vermerkt.
- Hygiene-Massnahmen.
- Tierverkehr korrekt auf der TVD abbilden.
- Nur Tiere zukaufen von Beständen und Händlern, die den Tierverkehr ebenfalls korrekt melden.

Achtung: Korrekt heisst nicht einfach „Tierverkehr i.O. und grünes Häkchen“ auf der TVD, sondern die Meldungen stimmen auch mit dem effektiven Tierverkehr überein!

Der Bund hat zu den Schutzmassnahmen für den Tierbestand das Merkblatt „So bleibt die Rindviehhaltung BDV-frei“ herausgegeben: Download auf www.bundespublikationen.admin.ch > Suchbegriff BVD.

Überwachung

Von allen Betrieben, die **Milch abliefern**, wird die Milch einmal jährlich auf BVD-Antikörper untersucht. Wird ein Anstieg der Antikörper festgestellt, wird der Betrieb durch Blutuntersuchungen auf eine mögliche BVD-Infektion untersucht.

Alle Betriebe, die **nicht Milch abliefern**, werden sporadisch (mindestens alle drei Jahre) durch Blutuntersuchungen auf BVD-Antikörper und damit auf eine mögliche BVD-Infektion getestet. Die Blutentnahme erfolgt bei 10% der Rinder eines Betriebs (mind. 5 Tiere), die nach 2009 geboren wurden und mindestens sechs Monate alt sind.

Projekt RiBeS

Seit einem Jahr läuft das Projekt RiBeS (= **R**inder**b**eprobung am **S**chlachthof). Auf den grossen Schlachthöfen wird von Tieren Blut entnommen, die aus Betrieben stammen, die auf BVD-Antikörper untersucht werden müssen.

Damit können aber nicht alle Betriebe erfasst werden oder nicht für alle Betriebe genügend Proben gefasst werden. Deshalb müssen auch weiterhin noch Blutproben in den Betrieben entnommen werden.

Massnahmen, um die Ausrottung zum Abschluss zu bringen:

- Umfassende Abklärung aller auftretenden BVD-Infektionen: Alle möglichen Virusträger oder angesteckten tragenden Kühe werden auch im Nachhinein noch untersucht. Tritt in einem Bestand BVD auf, werden also ebenfalls Tiere untersucht, die den Betrieb bereits verlassen haben. Um ein klares Bild der Seuchenausbreitung zu erhalten, muss auch über Monate zurückverfolgt werden, welche trächtigen Kühe auf dem Betrieb waren und welche Kälber allenfalls infiziert worden sind, auch wenn diese Tiere nicht mehr auf dem Ursprungsbetrieb stehen. Untersuchungen werden dann in den Beständen durchgeführt, in denen die Tiere jetzt stehen – auch dann, wenn etwa Mastrinder das Virus nicht an Kälber weitergeben werden. Im Kanton Schaffhausen betrifft dies immer wieder Mäster, die solche Tiere übernommen haben, weil damals noch kein Verdacht bestand oder weil unkorrekterweise das Laborresultat nicht abgewartet wurde. Solche Untersuchungen sind für die Tierhalter unangenehm und oft auch schwierig: Entweder entnimmt der Tierhalter den Tieren mittels Ohrstanze durch ein Probe oder der Tierarzt entnimmt dafür Blut.
- Konsequente Durchsetzung der Sperrmassnahmen in BVD-Betrieben.
- Vermehrte Kontrolle des Tierverkehrs (vor allem auch bei den Viehhändlern).
- Massnahmen bei unkorrekten Meldungen.

Die BVD-Bekämpfung ist ein erfolgreiches Programm, auch wenn die definitive Ausrottung im Moment etwas stagniert. Gesamtschweizerisch ist eine kontinuierliche Abnahme von Betrieben mit BVD-Virus und von Tieren mit BVD-Antikörpern festzustellen. Immer wieder erhält das Veterinäramt des Kantons Schaffhausen von Tierhaltern die Rückmeldung, dass eine deutliche Verbesserung der Tiergesundheit seit dem Ausrottungsprogramm festgestellt werde. Das heisst: Die schleichenden Schäden, welche die Seuche in den Tierhaltungen „unmerklich“ verursachte, werden erst jetzt sichtbar, wo diese nicht mehr vorhanden sind.

Link zu umfassenden BVD-Informationen des Bundes

www.blv.admin.ch > Tiere > Übersicht Tierseuchen > Auszurottende Tierseuchen > Bovine Virus-Diarrhoe BVD